

Neuenbürg.  
**Gasthaus zum „Anker“.**

Am Pfingst-Montag

## Tanz-Musik

wozu höflichst einladet Ernst Schner.

Schwann.

Am Pfingst-Montag

findet in meinem Hause

## Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Ludwig Aldinger zum „Hirsch“.

Conweiler.

Gasthaus z. Waldhorn.

Am Pfingstmontag den 1. Juni

findet in meinem Hause

## Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Kapelle statt, wozu höflichst einladet

L. Karcher.

Pfingzweiler.

Gasthaus z. Sonne.

Am Pfingst-Montag

## Tanz-Musik

wozu höflichst einladet Karl Reuter.

Schwann.

Gasthaus z. Waldhorn.

Am Pfingst-Montag

## Tanz-Unterhaltung

wozu höflichst einladet

Jakob Saatz.

### Wer gut kaufen u. verkaufen will

wende sich an

E. Hollenweger, Birkenfeld.

Die Auskunft ist kostenlos.

Habe einige schöne Wohnhäuser sowie Grundstücke im Auftrag zu verkaufen und sind die Bedingungen sehr günstig.

E. Hollenweger, Birkenfeld.

## Remstal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes Mineraltafelwasser zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet.

Vertreter für Wildbad und Umgebung: Gustav Wehinger, Sodawasser- und Limonadefabrik, Höfen a. d. Enz.

Städtisches Arbeitsamt  
Pforzheim,

West. Karl-Friedrichstraße 86.

Kaufm. Stellenvermittlung!

Gesucht werden per sofort oder später bei den höchsten Löhnen:

**Privat-Personal:**

Röchinnen, Mädchen, welche kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit, Zimmermädchen.

**Wirtschafts-Personal:**

Röchinnen, Küchenmädchen, Hausmädchen, Zimmermädchen.

## Achtung!

Ueber 150 Ztr. Haber, per Ztr. M. 8.20, hat noch zu verkaufen. Es werden auch kleine Portien abgegeben.

Joh. Mohr,

Spindlershof bei Calw.

Man staunt über die Vorteile!



Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten

**Superior-Fahrräder.**

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorzuziehen.

Reichhaltigster Katalog gratis.

Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 24

Junger Mann kann sich zum

### Chauffeur

ausbilden, Beruf gleich, Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.

Ziehung am 4. Juni 1914.

## Geld-Lotterie

3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

**80000** Erster Hauptgewinn

**40000** Zweiter Hauptgewinn

**10000** 69 Gewinne

**11000** 2940 Gewinne

**19000** Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pf., zu beziehen d. alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur

**J. Schwalckert, Stuttgart**  
Marktplatz 6, Telefon 1921.

Atelier für operative und technische Zahn-Heilkunde von

## Jul. Klauser, Dentist,

Telephon 52. Neuenbürg. Telephon 52.

Anfertigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete der neuesten Erfahrungen, von einfachster bis feinsten Ausführung bei mässigster Berechnung.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten, Goldplomben etc. Mitglied der Vereinigung Württemb. Dentisten. —: Berechtigung zu sämtl. Krankenkassen. —:—

Bad Liebenzell.

## Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Gestatte mir, hiemit die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mein Geschäft an meinen Schwiegerjohn, Hrn. **Gerhard Paulus**, abgegeben habe.

Für das Vertrauen, das mir in den vielen Jahren meiner Geschäftstätigkeit entgegengebracht wurde, spreche ich meinen besten Dank aus und bitte, dasselbe auch auf meinen Schwiegerjohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Schönlén.**

Auf obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, meine wer. Kundschaft zu einem Besuch in meinem Geschäft einzuladen und werde es mir angelegen sein lassen, allen Wünschen durch prompte, sorgfältigste und billige Bedienung gerecht zu werden, um mir das Vertrauen dauernd zu sichern.

Mit aller Hochachtung empfiehlt sich

**Gerhard Paulus.**

## Ernst Hochberger

Bank-Commission-Agenturen

Stuttgart Gegründet 1889 Calwerstr. 33

besorgt

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Obligationen, Pfandbriefen, Aktien etc.

Beschaffung u. Anlage von Geldern in sorgfältig geprüft. Hypotheken u. Zielern. — Vermittlung von Bank-Krediten.

Auskunftei in Versicherungsangelegenheiten.

— Coullante fachgemäße Bedienung und Beratung. —

## KINDERWAGEN



Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel, Flumentische, sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Chr. Semmelrath, Pforzheim,**  
Waisenhausplatz 3.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.



# Heß'sche Vogel-Ausstellung.

Teile einem verehrl. Publikum höfl. mit, daß meine schenkwerte Ausstellung jetzt  
**in der alten Kirche  
 im Stadtteil Brökingen**  
 untergebracht ist, und lade ich zu deren Besichtigung höfl. ein.  
 Besuchszeit: Sonntags und Werktags von  
 vormittags 10 Uhr bis 8 Uhr abends.  
 Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
 Hochachtung  
**Emil Hess.**

**Asphalt-**  
 Dachpappen, Isolierplatten,  
 A. W. Andernach, Beuel, Rheinl.  
 Vertretung und Niederlage:  
 Birkenfelder Baumaterialienhandlung in Birkenfeld.

**Zapf's Mostersatz**  
 Zapf's Trank in Flaschen zu Mk. 5.-  
 Zapf's Trank in Flaschen zu Mk. 3.-  
 für 100 Ltr. Trank  
 sind gesunde vollmundige Getränke, die seit 40 Jahren sich bewähren.  
 Jeder Versuch führt zu Nachtstellungen.  
 Einfache Herstellung.  
 Wer probiert - lobt.  
 Zu haben in den Niederlagen od. eder  
 Erste Zeller  
 Hastrunkstofffabrik, A. Zapf, Zell, Harzgebirge.

Adolf Maier, Reutlingen, Tel. 583  
 Spezial-Geschäft für  
 An- und Verkauf von  
**Hof- und Schloßgütern.**



**Fabrik-Lager in**  
**Musik-Instrumenten,**  
 Saiten u. allem Zubehör.  
 Pianos von 450.- ab.  
 Reparaturen schnell und billig.  
**Schüler-Violinen** in reicher  
 Auswahl, sehr preiswert.  
 Kein Kaufzwang. Kein Laden.  
**Rich. Curth, Pforzheim,**  
 Kleinst. 4.

**I. und II.**  
**Hypotheken**  
 beschafft  
**Stuttgarter**  
**Hypotheken-Agentur**  
 Fr. Alber, Stuttgart  
 Poststrasse 43 - Telefon 5303,  
 Sonntags nur von 11-12 Uhr.

**Junger Mann,**  
 nicht unter 18 Jahren, kann  
**Chauffeur**  
 werden.  
**Dürkopp-Garage, Offenburg.**

**Seifenpulver**  
**Schneekönig**  
 wäscht blendend  
 weiß

# Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Ende 1913 Bestand: 819 Millionen Mark.  
 Alle Ueberschüsse den Versicherten.  
 Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Welpolice.  
 Vertreter in Neuenbürg:  
**Karl Scholl, Bäcker und Wirt.**

**Nur Früchte geben dem Most Gehalt**

Preise für 100 Liter nur 4 Mark für 150 Ltr. 6 Mark für 50 Ltr. 11.20  
**Derechte Pfodinger Apfelmost**  
 fertig geschöpft 1 Liter 1 Pfg.  
**Klar bis zum letzten Tropfen**  
 bei Anwendung des Filterbeutels  
 66 Pfund frischen Früchten entspricht 1 Hektol.  
 überall Niederlagen oder unter Nachnahme von  
**Weiss & Co. G.m.b.H. Pfodingen**

**Restaurant PERKEO PFORZHEIM**  
 Stephaniensstrasse 2.  
 : nächst dem Bahnhof :  
 Ganz neu renoviert!  
 Naturreine Weine. Helles Doppelbier.  
 Zu regem Besuch ladet höflichst ein  
**Emil Gerwig, Telefon 456.**

# KNORR

Als Krankenkost und Kinderernährung  
 rühmt man seit 40 Jahren  
**Knorr-Hafermehl.**

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

## Das Kreuz von Heben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.  
 Von Franz Wichmann.

22) (Nachdruck verboten.)  
 „Ihr habt den rechten Augenblick verpaßt“, murmelte Unterhinner, „wenn die Brücke hart bewacht wird, werden unsere Leute den Mut verlieren und behutsamer werden.“  
 „Warten wir noch bis zum Morgen“, lenkte Oberbauer ein. „Wenn alles still bleibt, werden die Franzosen sich getraut haben und wieder in ihre Quartiere rücken. Nur ein Verräter kann sie benachrichtigt haben, und ich glaube zu wissen, wer...“  
 Er wurde unterbrochen durch einen atemlos die Stiege heraufstappenden Mann, der in den dunklen Raum taumelte.  
 „So macht doch Licht“, rief Unterhinner, „es sieht ja aus, als seien wir zu einem Werk der Kunstfertigkeit versammelt.“  
 Der Aufbaumling wischte sich den Schweiß von der Stirne.  
 „Ihr seid es, Adhlwirt?“  
 Der Gefragte stürzte rasch das ihm gereichte Glas Wein hinunter, ehe er Worte finden konnte.  
 „Sie haben Nachricht von unserem Vorhaben. Ich komme von Griesbrunn. Vor dem Schloß des Kommandanten wimmelt es von Soldaten. Alle machen sich kampfbereit. Der Doktor von Gasteiger ist angekommen, das Landvolk zur Ruhe zu mahnen. Und viele der feigen Bürger, die für ihr Eigentum fürchten, janchsen ihm zu.“  
 „Die Klenden. Wie aber erfährt er unsere Absicht?“  
 „Ich kenne ihn“, unterbrach der Adhlwirt.  
 „Den Verräter?“  
 „Kein anderer ist's, als der falsche Giovanni.“  
 „Bestimmt, ich hab' es geahnt, daß er - woher aber wißt Ihr?“

„Ich hab' ihn heute nachmittag aus dem Hause des Landrichters schleichen.“  
 „Und der von Mledelsberg steht mit dem französischen Kommandanten unter einer Decke“, fiel Oberbauer ein, „da braucht es keine Beweise mehr. Der Schurke hat die Heberumpelung vorbereitet, und nur diese hätte zum Siege verholfen.“  
 „Sie kann es immer noch“, mahnte Unterhinner. „Ein zweites Mal kommen die Mannschaften nicht mehr zusammen.“  
 Doch Oberbauer wehrte ab: „Ich will nicht unnütz Blut vergießen. Die Leute sollen einstuweilen heimkehren, bis günstige Gelegenheit kommt.“  
 Ein wildes Juchzen scholl von unten herauf und überdünnte seine Worte.  
 „Da hört Ihr's“, rief Unterhinner. „Sie werden Gaern Willen nicht achten, ihre Stimmung ist gut, laßt sie gewähren.“  
 „Es ist ohnehin unmöglich, jetzt Ruhe zu schaffen“, fügte der Adhlwirt bei. „Alles hat sich auf die Straße gedrängt, den Franzosen nach, auf der Frau stehen sie Kopf an Kopf und kein Soldat kann den Platz mehr verlassen.“  
 „Im so besser“, warf Unterhinner mit einem zornigen Blick auf den feige adgeritten Kommandanten ein, „noch sind die Feinde schwach und wir bewältigen sie leicht, ehe Hilfe von auswärts kommt, und das kann vor morgen nicht geschehen. Lebt wohl, Oberbauer, ich begehne mich zu den Weinen, die wissen, was sie zu thun haben.“  
 Der Krämer wollte ihn zurückhalten, aber schon war der Erzürnte die Stiege hinabgesprungen und in dem Hür des Hauses verschwunden.  
 „Best und Hölle“, rief Oberbauer, ärgerlich den Boden hämpfend. „Was nützt es, daß ich Befehle gebe, wenn man sie doch nicht befolgt! Dem Doctor Andre haben sie sich wie einem Högen gebeugt; aber hier will jeder seinen eigenen Willen haben, und damit können sie uns alle ins Verderben. Nun, meinwegen thut, was Ihr nicht lassen könnt!“

Er gab den übrigen Kompanieführern ein Zeichen, und schnell entleerte sich der geräumige Speicher. - Vor dem kleinen, doch sauber gehaltenen und freundlichen Burghaus saß am gleichen Abend das Regier mit rotgeweihten Augen auf der Bank unter dem blumengeschmückten Fenster. Wieder hatte sie sich im Gebete für den Liebsten vor dem Bild des Erldiers die Hände wund gerungen und ihre Gedanken weiltten bei ihm in der trostlosen Nacht seines Kerkers. Bites denn der Himmel ewig taub gegen ihre Bitten, gab es keine Hoffnung auf Rettung für den Unglücklichen, den unschuldig Verurteilten, denn daß er es war, sagte ihr ihr Herz, und das konnte nicht lügen. In ihren Schmerz verloren, schien die ganze Außenwelt für sie gestorben. Draußen im Dorfe läuteten die Glocken, ein lautes Lärmen und Schreien, ein Gellier wie von Wassen scholl herauf, aber sie beachtete es nicht. Erst als sich Schritte von dem Fluß des Hauses her näherten, blifte sie auf.  
 Es waren zwei Männer, die auf sie zulamen, ihr Bruder Melchior und der Knecht Basil. Der erstere fuhr, als er vor Regula stand, sichtbar zusammen.  
 „Mein Gott, Melchior, hast mich wahrhaftig erschreckt, hab' geglaubt, ich sehe einen Geist. Wie Du in der Dämmerung dem Vater ähnlich siehst!“  
 Auch der Knecht stimmte bei. In dem ungewissen ersterkenden Licht glitzte sie wirklich zum Verwechseln dem roten Bauern, dessen hartloses Gesicht trotz der Strenge seines Charakters stets weiche, beinahe weibliche Züge gezeigt hatte. Von derselben Größe und vom gleichen hohen und schlanken Baus, trug ihr Antlitz mit den lichtbraunen Augen ganz die ersten sinnenden Züge des Toten und das kurze leichtgelockte Haar vervollständigte diese Ähnlichkeit noch.  
 „Der eigene Bruder sollte doch die Schwester kennen!“ Das Regier lächelte nur flüchtig, ein armes, müdes Lächeln: sie hatte ja das Leben in ihrem Unglück längst verloren. „Aber ich weiß wohl, ist ja auch früher mandem schon so gesungen. Habt Ihr mich im Hause gesucht?“

Der  
 welchen  
 haftung  
 Element  
 stellt, har  
 Köhner Bo  
 der zupolg  
 gleiter au  
 Mittel un  
 unternom  
 der Spion  
 liche Wi  
 der Gef  
 worden  
 Aufrechter  
 haben wi  
 einmal ig  
 gegen De  
 heraus, d  
 andern g  
 Auspionie  
 die Schim  
 saubere A  
 konstrukt  
 deutsche  
 zutandsch  
 Militärsch  
 hat ihm d  
 die Franz  
 einen and  
 nender da  
 alles her  
 ist ein K  
 die Lupe  
 alles Deut  
 betrieb.  
 das Reich  
 der Spru  
 schimpft  
 wagt, sich  
 in Deutsc  
 angeht, a  
 alles Deu  
 sie aber  
 deutsche  
 französisch  
 lands un  
 nichts we  
 sponsente  
 Man un  
 Degeret  
 Der b  
 zur Belä  
 welchen  
 Lieblich  
 hatte, ist  
 ung entl  
 Dä))  
 Eisenbah  
 deren Beg  
 Heite sic



## Rundschau.

Der deutsch-französische Zwischenfall, welchen die in Köln erfolgte vorübergehende Verhaftung des französischen Großindustriellen **Clément Bayard** wegen Spionageverdacht darstellt, hat sich seiner definitiven Erledigung. Der Kölner Polizeipräsident erläßt hierzu eine Erklärung, der zufolge sich **Mr. Clément Bayard** und seine Begleiter auf ihrer zur Besichtigung der in West-, Mittel- und Norddeutschland gelegenen Luftschiffhallen unternommenen Reise durch ihr Verhalten hinreichend der Spionage verdächtig gemacht haben. Die schließliche Wiederfreilassung der Verhafteten, heißt es in der Erklärung zum Schluß, sei nur deshalb verfügt worden, weil das vorliegende Material zu einer Aufrechterhaltung der Festnahme schwerlich ausgereicht haben würde. Die Franzosen haben nun wieder einmal ihren „Fall“, den sie weiblich ausbilden, gegen Deutschland zu hegen. Es stellte sich bald heraus, daß man es in diesem Falle mit nichts anderem zu tun hatte, als mit einer ganz geriebenen Auspioniererei, und daß das Unrecht bei denen war, die schimpften, bei den Herren Franzosen. Der laubere Monsieur ist nämlich selber Luftballonkonstrukteur und machte planmäßige Reisen an deutsche Luftschiffplätze, um Schiffe und Hallen auszukundschaften, wobei er namentlich für die drehbaren Militärschuppen Interesse zeigte. Die Kölner Polizei hat ihm das Handwerk gelegt, und darum schimpfen die Franzosen. Sie schimpfen aber auch noch über einen anderen „Fall“ und der ist fast noch bezeichnender dafür, was man sich uns Deutschen gegenüber alles herausnehmen zu dürfen glaubt. Im Elsaß ist ein Karikaturenzeichner **Hanji** gerichtlich unter die Lupe genommen worden, weil er sein Metier, alles Deutsche zu verhöhnen, etwas gar zu schamlos betrieb. Der Mann soll wegen Hochverrats vor das Reichsgericht kommen. Nun wird nicht etwa der Spruch dieser Instanz abgewartet, sondern geschimpft und gedroht, weil die deutsche Justiz es wagt, sich einen Mann näher anzusehen, der zwar in Deutschland wohnt und die Franzosen gar nicht angeht, als daß er ihnen mit seiner Verhöhnung alles Deutschen eine billige Freude macht, für den sie aber nun in Anspruch nehmen, daß ihm ja die deutsche Justiz kein Leid antun soll. Spricht da ein französisches Blatt von einer Herausforderung Deutschlands und verlangt als Gegengewicht nichts mehr und nichts weniger, als daß die deutschen Zeitungs-korrespondenten aus Paris ausgewiesen werden sollen. Man muß sich wirklich fragen, ob eine derartige Degererei noch harmlos genannt werden kann.

Der bisherige Generalsekretär des Reichsoberbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, **Dr. Ludwig**, welchen der sozialdemokratische Abgeordnete **Dr. Viebnecht** öffentlich des Titelschachers beschuldigt hatte, ist vom genannten Verband aus seiner Stellung entlassen worden.

**Düsseldorf.** Auf dem Hauptbahnhof haben Eisenbahnbeamte zwei Reisende festgenommen, in deren Begleitung sich zwei Mädchen befanden. Es stellte sich heraus, daß es sich um berüchtigte

Mädchenhändler handelte; sie wurden sofort der Kriminalpolizei übergeben.

**Affental, 24. Mai.** Die Entwicklung der Reben ist in diesem Jahre sehr gut und der Samenansatz sehr erfreulich. Die warme Bitterung der letzten Tage hat die Reben vorwärts gebracht und in einem Rebstück sind bereits blühende Gesehne vorhanden.

Im Pustertale und in den Seitengebieten erfolgten Verkehrsstörungen durch Ausbruch von Wildbächen. Bei Dellach an der kärntischen Grenze haben 5 Personen den Tod in den Fluten gefunden. In einzelnen Gebieten jenseits des Brenners herrscht Hochwassergefahr. — Ein großer Felssturz ist infolge des starken mehrtägigen Regens an der Südseite der Crippa in Südtirol niedergegangen. Er hat die Falzargstraße in den Dolomiten in der Nähe von Cortina völlig verschüttet. Die Wiederherstellungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. — Aus Mailand wird gemeldet: Aus der Umgebung von Mailand und aus Venedig werden Uberschwemmungen gemeldet, die großen Feldschaden anrichten. Auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen.

Der Londoner Gerichtshof hat jetzt sein Urteil in dem Prozeß wegen der großen Durchschereien bei den Armeelieferungen teilweise gefällt. Es lautet gegen einen der Angeklagten, den früheren Obersten **Whitaker** vom Infanterieregiment „Yorkshire“, auf sechs Monate Gefängnis. Sieben weitere Angeklagte, nämlich Zivilisten, wurden zu Geldstrafen von 50—500 Pfund Sterling verurteilt.

Auf das gemeinsame Ersuchen der deutschen und der französischen Postbehörde hat die Polizei auf dem Pariser Hauptpostamt den Deutschen **Bernhard Mohr** aus Köln verhaftet. Er wird beschuldigt, während der zwei letzten Monate mehr als 15 000 Francs ergaunert zu haben, indem er Postanweisungen abhob, die von einem Helfershelfer, den er nicht kennen will, ausgestellt worden waren.

## Württemberg.

**Stuttgart, 29. Mai.** Am letzten Sonntag wurde die heutige, von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltete Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Ausstellungsgelände des Landesgewerbemuseums eröffnet. Der Andrang der Besucher, insbesondere von Handwerkern und Lehrlingen aus dem Lande, war sehr stark. Die Ausstellung ist aus allen Landesteilen und von den verschiedensten Gewerben reich besetzt: 1096 Lehrlinge haben etwa 1600 Arbeiten ausgestellt. Auch an Auszeichnungen ist kein Mangel. 54 Aussteller erhielten je einen ersten Preis, 65 je einen zweiten, 258 je einen dritten Preis und 487 eine Anerkennung. Nur 232 gingen leer aus. Die ersten und zweiten Preise bestehen in Sparlasseneinlagen über 20 und 10 M., die vor vollendetem 20. Lebensjahre nur mit Genehmigung der Zentralstelle abgehoben werden dürfen; die mit dritten Preisen Bedachten erhalten passende Bücher. Die Ausstellung gibt ein erfreuliches Bild der Lehrlingsausbildung in unserem Land.

**Hohenheim, 29. Mai.** Das große Erdbeben vom 26. Mai, dessen Herd ohne Zweifel im Stillen Ozean sich befindet, stellt sich als eines der heftigsten dar, die in den letzten Jahren überhaupt vorgekommen sind. Es ist als ein Weltbeben anzusehen, das den ganzen Erdball erschütterte. Dadurch scheint sich zu erklären, daß in den letzten Tagen verhältnismäßig zahlreiche schwächere Beben in den verschiedensten Teilen der Erde sich angeschlossen haben, von denen anzunehmen ist, daß sie auf Grund schon vorhandener lokaler Spannungen in der Erdkruste durch die Erschütterung vom 26. Mai zur Auslösung gebracht worden sind.

In Stuttgart hielt die Schiffbautechnische Gesellschaft vom 26.—29. Mai ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die Eröffnungssitzung war durch die Gegenwart König Wilhelms ausgezeichnet. Uebrigens wurde ein Teil der Verhandlungen der Versammlung auch in Friedrichshafen abgehalten.

**Friedrichshafen, 28. Mai.** Die Teilnehmer an der Tagung der Schiffbautechnischen Gesellschaft trafen heute vormittag mit Sonderzug hier ein. Auf der Zeppelinwerft wurden sie von Graf Zeppelin empfangen. In der Luftschiffhalle erläuterte der Graf am Gerippe des im Bau befindlichen Luftschiffs „LZ. 25“ den Gästen sein System und hielt hierauf einen Vortrag über seine Luftschiffe, wobei Diplomingenieur **Dornier** ebenfalls verschiedene technische Ausführungen gab. Der Graf betonte u. a., daß die Frage ob die Flugzeuge nicht die Aufgaben der Luftschiffe übernehmen könnten, durchaus zu verneinen sei. Wenn es gelänge, ein starkes Schiff mit unbrennbarem Gas zu füllen, würde dadurch ein Verkehrsmittel gegeben sein, das sich für alle Zeiten erhalten werde. Geheimer Regierungsrat **Professor Busley** sprach dem Grafen den Dank und die Bewunderung der Teilnehmer aus. Ein kleiner Jubel in einem Zelt auf dem Gelände schloß sich an. Während des Essens hielt Graf Zeppelin eine Ansprache in der er bemerkte, er sei nur die Biene gewesen, die sich bei den Technikern geholt habe was sie brauche. Generaldirektor **Heinrich** vom Nordd. Lloyd dankte im Namen der Teilnehmer für die liebenswürdige Aufnahme durch Graf Zeppelin. Es fanden dann verschiedene Fahrten mit dem Luftschiff „Victoria Luise“ statt, an denen zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft sich beteiligten.

**Rottweil, 26. Mai.** Ein 30 000 Mark-Gewinn der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie ist in die Kasse des Bankhauses **A. Bernheim** hier auf das Los Nr. 187 571 gefallen. Das Glück scheint bei der diesmaligen Lotterie Württemberg besonders günstig zu sein.

**Bad Ueberlingen, 25. Mai.** Auszeichnung: Auf der am 24. Mai geschlossenen Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen in Pforzheim hat sich der Mineralbrunnen Ueberlingen für seinen Ueberlinger Sprudel wiederum die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille mit Ehrenpreis, errungen, und zwar als einziger der auf der Ausstellung vertretenen Mineralbrunnen. Ein neuer Beweis für die Güte und allgemeine Beliebtheit des Ueberlinger Sprudels.

## Das Kreuz von Heben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.  
Von **Franz Wichmann.**

29) „Ja, Du mußt heute Nacht allein bleiben.“ Das Mädchen erwidert: „Aber — warum, wo wollt Ihr so spät noch hin?“ „Nach Albeins hinab. Daß Du die Gloden nicht gehöret? Der Landsturm ist ausgebrochen. Man fürchtet, daß die rüberischen Franzosen ihren Besuch von gestern im Thale erneuern. Aber wir wollen ihnen einen blutigen Empfang bereiten!“ „Und mich könnt Ihr hier oben ganz schußlos lassen?“

„Hier kommen sie nicht herauf. Auch ist es ja nur für diese Nacht und drunten halten wir gute Wacht. Morgen früh sind wir zurück, und Du brauchst nichts zu fürchten. In Albeins aber ist die Hilfe nötig, denn gestern hat der Feind wie der Böse gehauet und wo er hinkommt, ist es um die Unschuld unserer Frauen und Töchter geschehen.“

Sie ließen sich nicht halten und das Regerl beruhigte sich auch, als sie mit ihren Büchsen bewaffnet den Berg hinabstiegen.

Eine Stunde wohl blieb sie noch wach, von Zeit zu Zeit ängstlich nach dem Thale hinabsehend. Aber drunten blieb alles still, die Franzosen schienen nicht zu kommen, sie mochten erschaffen haben, in welcher Weise man ihren Besuch erwartete.

Eben wollte das Mädchen sich auskleiden, um ihr Lager anzurichten, als sie erschreckt und befürtzt ans Fenster eilte.

Von dem noch höher am Baldestrand gelegenen Hof des Schrottenbauern war ein wirres Schreien und Kreischen von Weiberstimmen an ihr Ohr geschlagen,

das sie sich nicht zu erklären vermochte. Sie glaubte, den Klang von Hörnern und Trommeln zu vernehmen, in den sich einzelne Schiffe mischten. Sollten die Franzosen dennoch umherstreifen und den Thalweg vermeidend, über die Berge herabkommen?

Entsetzt starrte sie in die neblige Nacht hinaus. Da sah sie den sprühenden Schein von Fackeln und in dem flackernden Lichte einen aufgelösten Trupp feindlicher Soldaten vom Schrottenhof her gegen ihr Haus herannahen. Die beräuschten Krieger schrien und tobten und stürzten mit wilden Gebärden die Arme aus.

Das Unfassbare war Wahrheit; die Bauern hatten sich getraut und während sie drunten Wache standen, überfiel man droben die wehrlosen Familien auf den verlassensten Höhen.

Eine tödliche Angst ergriff das Mädchen, mit Schrecken dachte sie an die Worte des Bruders. Wenn sie in die Hände der rohen Soldaten fiel, war ihre Unschuld verloren! Nacht war ihr einziger Gedanke. Sie wollte davonstürzen, doch noch auf der Schwelle blieb sie verzweifelt stehen. Wenn die Krieger das einzelne, fliehende Mädchen erblickten, würde man sie erst recht verfolgen und einholen.

Ein rettender Gedanke schoß ihr durch den Kopf. Nur in Männerkleidern war ein Entkommen möglich. Ein Blick auf die Nahenden überzeugte sie, daß es noch Zeit war.

Sie eilte auf den Schrank zu, in dem Melchior und der Anecht ihre Kleider aufbewahrten. Er war verschlossen. Doch blühhell fiel ihr ein letzter Ausweg ein. In der Kammer befand sich noch das Gewand des Vaters, in dem er seinen Tod gefunden. Nach der Verhandlung gegen den Kassel-Sepp hatte man sie ihr am Gericht wieder ausgefolgt und sie hatte sich bis heute nicht davon trennen können. Vielleicht konnten sie noch einmal dazu dienen, den wahren Mörder zu entlarven.

Mit fliegender Hast warf sie sich in die verstaubten Kleider, auf denen noch die dunklen, halb verwichenen

Blutflecken sichtbar waren. Dann griff sie vom Ramin eine Koble auf und fuhr sich damit über das Gesicht, um ihre Fige älter zu machen. Die schnell gezogenen Falten verriethen ihr das Aussehen eines bejahrten Mannes, der fast ihrem Vater glich. Als die Verfolger fast schon die vordere Thür des Hauses erreichten, drückte sie eben noch den dreitürigen Hut tief über das Haar und stürzte durch den hinteren Ausgang ins Freie.

Nach Albeins hinab gestraute sie sich nicht. Denselben Weg würden ja auch die Franzosen einschlagen, und drunten, wo in kurzem ein erbitterter Kampf entbrennen mußte, gab es keine Sicherheit für sie.

Nur der eine Weg nach Klauen blieb ihr offen. Dort bei der Schweiter würde sie ja mit Freunden aufgenommen werden, und in der Stadt glaubte sie sich überdies vor Frevelthaten, wie sie hier brauchen geschähen, besser geschützt.

Stehend wie ein gehetztes Wild floß sie über die Höhen hin, dem Albers-Thal entgegen, um über Schrambach ihr Ziel zu erreichen.

Auf der Straße wuchs von Minute zu Minute das drängende Gedränge und von dem Blah auf der Frag herüber tönte es wie das ferne Donnern eines Wasserfalls. Dort strömte von allen Seiten die vielhundertköpfige Menge zusammen. Von der feindlichen Besatzung war nirgends etwas zu sehen, erst ganz am Ende der kleinen Vorstadt ragten die Helme der Franzosen über die grünen, federbesäumten Lodenbüte der Tiroler hinweg. Hier, wo der schäumende Thinnerbach aus der finsternen Schlucht von Heben hervorstieß und eine schmale Holzbrücke Frag und Klauen verband, stand, die Straße von Brizen nach Bozen sichernd, die härteste Abteilung des Feindes.

Die ganze Situation machte auf beiden Seiten den flüchtigen und schwächlichen Einbruch einer Wirtshausrempelei im Großen, die aus allmählichem Wortwechsel, aus Drängen und Drücken zu Messerschlägen und Blutvergießen führen konnte. (Fortsetzung folgt.)



Pfingsten.

Pfingsten ist der Geburtstag der christlichen Kirche. Hat man ein Recht, ihn auch heute noch zu feiern? Ist nicht der schöne Karle Bau, dessen Grund einst an Pfingsten gelegt worden ist, und den die Väter der Kirche vollendet haben, heute rissig geworden und durchsetzt mit verwitternden Steinen?

Man wird nicht vergessen dürfen, daß die Kirchen, die heute so mancher Kritik begegnen, Menschengebilde sind. Menschengebilde, denen wir viel zu danken haben von Jugend auf, die uns durch ihre Feiern die Höhepunkte des Lebens verschönert haben, die einen nicht gering zu wertenden Beitrag zu unserer Erziehung geleistet haben, — erst wenn die Kirchen einmal plötzlich verschwänden, würde man wohl ihre Bedeutung ganz würdigen — aber eben doch Menschengebilde, von denen wir keine Vollkommenheit erwarten dürfen. Die Kirche, deren Geburtstag das Pfingstfest feiert, ist weder die evangelisch noch die katholische, noch die methodistische, weder die orthodoxe noch die liberale noch die modernistische, sondern sie ist die unsichtbare Gemeinschaft der Männer und Frauen, in denen der Christusgeist lebendig und wirksam geworden ist. Diese unsichtbare Pfingstkirche geht hin über alle Völker und alle Konfessionen und Parteien, sie wirkt im einzelnen Menschen und im ganzen Volksleben, ihr verdankt unser deutsches Volk in Vergangenheit und Gegenwart sein bestes, seine Innerlichkeit, seinen Gewissenstreue, seine Pflichttreue; in ihr haben alle die Bewegungen ihre Wurzel, welche auf eine innere Erneuerung des Volkslebens hinarbeiten. In einer Zeit gesteigerter materieller Kultur, wie es die unsere ist, in einer Zeit, da das Geld eine so große Rolle spielt, da so viele im Verdienen und Genießen unterinken, da tut's not, daß man den Geburtstag dieser unsichtbaren Kirche feiert, daß man den Menschen zuruft: Leben ist nur, wo der Geist aus der Höhe wirkt und auch ein Volk kann nur bestehen und fortschreiten, wenn es Männer und Frauen hat, die diesen Geist in sich tragen und die in der Kraft dieses Geistes durch Wort, Schrift, Tat und Vorbild am Wohl des Volkes arbeiten! Pfingsten treibt uns zu der Bitte, daß von dem Christusgeist, dem Geist der Reinheit, der Wahrheit und der Güte, immer mehr in unser Volk hereinkomme.

O komme mit Brausen, heiliger Geist, Komm Flamme, singende, rasche, Und spreng' die Kräfte und wecke zum Licht Der Lebenden Herzenstasche. Bring einen Hoffnungskeim herbei Den Herzen der Weringsten, Und leg den verzäunten Himmel frei, — Komm, strahlendes, seliges Pfingsten!

Soeben erschien Blatt Wildbad der neuen geologischen Spezialkarte des Königreichs Württemberg 1:25 000 nebst Erläuterungen, mit 6 Textbildern und einem geologischen Spezialkärtchen der näheren Umgebung von Wildbad, herausgegeben vom Statistischen Landesamt. Das Blatt Wildbad, ein Waldgebiet von großer Schönheit, gehört fast ausschließlich der Buntsandsteinformation an, ist ausgeprägt gegliedert durch die tief eingeschnittenen Täler der großen und kleinen Enz und Enach; westlich greifen noch die Ausläufer des Hohllochrocks herein mit echtem Hochschwarzwaldcharakter, gegen Osten vollzieht sich dagegen mit Eintreten des oberen Buntsandsteins ein allmählicher Uebergang in die Gäulandschaft. Durch die tiefe Erosion des Großenztales ist noch das Grundgebirge bloßgelegt; es ist fast ausschließlich Granit. In diesem treten die Thermen zutage, denen Wildbad seinen Weltruf verdankt. Die neue geologische Aufnahme hat interessante Beziehungen dieser zu den Vorgängen des Granit und der Tektonik feststellen lassen. Deshalb wurde dem Thermalgebiet noch eine besondere Darstellung im Maßstab 1:5000 zuteil, in Gestalt eines den Erläuterungen beigegebenen geologisch kolorierten Kärtchens der näheren Umgebung von Wildbad. Sehr eingehend werden in den Erläuterungen neben den geologischen auch die hydrologischen Verhältnisse behandelt; ein besonderer Abschnitt ist den Thermalquellen gewidmet, ebenso bieten die Bodenverhältnisse besonders in waldbaulicher Hinsicht und die im Gebiet häufiger auftretenden Bodenentartungen (Ortstein, Nissen), deren Ursprung und Bekämpfung Veranlassung zu eingehenden Erörterungen.

Feldbrennach. Die am 17. ds. Mts. im Lammsaal dahier abgehaltene Bierzigertage war trotz ungünstiger Umstände (Fliegertage in Pforzheim, eine Hochzeit dahier, und besonders schlechtes Wetter) doch recht gut besucht von den 1874ern mit Anhang

aus Conweiler, Dennaich, Feldbrennach und Schwann und zwar durch rund „vierzig“ Personen. Bald setzte eine lebhafteste Unterhaltung der geschlossenen Gesellschaft ein, insbesondere durch Ansprachen, Deklamationen, poetische Ergüsse, Musik und Gesang und zeigte sich die Fähigkeit der Bierziger entschieden auch darin, daß — wie man munkelt — die ganze Corona bis über Mitternacht hinaus in gemüthlicher und anstandsloslicher Weise beisammen blieb. Kein Wunder, denn alles harmonierte und Speisen und Getränke waren sehr gut, besonders der um Mitternacht von der Wittin gespendete Kaffee und Kuchen mundete vorzüglich. Dienach büßen — alles in allem genommen — die Festteilnehmer auf eine wohlgelungene Schwabenalterfeier zurückblicken. Mag sich der Wunsch erfüllen, daß wir uns in 10 Jahren wieder versammeln können und soll mit folgendem, beifällig aufgenommenen Gedicht unser Bericht schließen:

Schon lange ist's in Schwaben Brauch, Wir 74er wissen auch Daß Schwabenalter zu verstehen Und üblich, festlich zu begehen.

Ein Rückblick uns zu sagen hat, Daß Eterneliebe früh und spät Umforgt' des Kirchspiels 74er Kinder, 166, nicht mehr, nicht weniger.

Recht viele starben aber bald — 67 weniger waren's halt' Am Tag der Konfirmation, Die fehlten bei dem Freudenton.

Und fehl, von 99 im Rest Ist manch's nicht mehr im alten Nest: Ein Teil ist tot, der andere fort, Nun nah und fern ihr Primator!

Glücksgüter war nur wen'gen besetzt, Wenn wir uns selbst auch stark vermehrt; Des Lebens Kampf wir sechten aus Und stehen fest im Sturmgebraus, Daß sich an uns der Spruch erneu': Furchtlos und treu!

Der Ausblick uns die Zukunft heut, Die weniger uns wohl erfreut: Tribut der Erd' wir zollen müssen, Die Totenflagge heißt's zu hissen, Beim einen spät, beim andern früh, Denn — Schonung Sensesmann kennt nie!

Dienach bleibt allen uns nur das, Daß wir mit Ernst und auch mit Spaß Des Lebens Sorgen und Vergehen In aller Ruhe uns besetzen, Und richten uns vernünftig ein Zu tragen Mühe, Arbeit, Pein, Auch Rechnung legen günstig ab, Wenn uns einst bricht der Wanderstab.

Doch heute wir noch leben, Daher auch unser Streben Viel Gründe hat für sich: Zu freu'n uns männiglich, Die Gegenwart stets nehmen, Bei Schönum ja nie fehlen — Insonderheit jedoch: „Die 74er leben hoch!“

Calw, 29. April. Wie das C. Tagbl. hört, ist der seit vorigen Jahres von hier unter Zurücklassung bedeutender Wechselschulden verschwundene und wegen betrügerischen Bankrotts von der Staatsanwaltschaft verfolgte frühere Besitzer des Marmorwerks Teinach, Alfred Brähler, in London verhaftet worden. Die Auslieferungsverhandlungen sind im Gange.

Vom Calwer Wald, 29. Mai. Infolge der ungünstigen Witterung ist leider zu befürchten, daß die Apfelblüte, die bei uns immer noch nicht eubig ist und sich noch bis in den Juni erstrecken wird, stark nothleidet. Auch die schön abgeblühten Kirichen und Birnen werden abfallen, falls die Saftstodung anhält. In einigen Ortschaften, besonders Würzbach, Oberreichenbach und Igelloch, hat das fürchterliche Gewitter am Samstag schweren Schaden gebracht. Der Roggen, der überall prachtvoll stand, wurde geworfen und geknickt, die Früchte der Beerensträucher abgeschlagen und ein Teil der Obstblüte vernichtet. Noch drei Stunden nach dem Gewitter lagen in Oberreichenbach an einzelnen Stellen die Hagelkörner so dicht, daß sich Schneeballen machen ließen. Die Auerhahnbrut, welche in den ersten Maiwochen stattfinde, hat unter der nässlichen Witterung sehr gelitten, so daß wahrscheinlich mit einer Ver-

minderung des Auerhahnbestandes gerechnet werden muß, zum großen Leidwesen der Jagdpächter, denn der Pacht der Jagdbezirke mit Auerwild ist in den letzten Jahren gewaltig in die Höhe gegangen. In diesem Jahr wurden im Oberamt Calw etwa dreißig Hahnen zur Strecke gebracht, am meisten in Röllwangen, einer der besten Hahnensjagden Württemberg, nämlich 8 Stück gegen 13 im Vorjahr.

Dermisches.

Simmersfeld, 27. Mai. Maurer Schmid hier besitzt eine Kuh, die in einem Zeitraum von 4 Jahren nicht weniger als 8 Kälber zur Welt brachte und zwar vor 4 Jahren 3, in den folgenden Jahren 2 und 1 Stück und am letzten Montag wurde der Besitzer der ausnahmsweise kleinen Kuh durch die Geburt zweier gesunder Kälber in Freude versetzt. (A. d. Z.)

Teinach, 29. Mai. Am 25. Mai gab es auf der Station Teinach ein kleines „Stiergefecht“. Ein zum Schlachten bestimmter Farren wollte in seinen alten Tagen das Eisenbahnfahren nimmer anfangen, sondern wollte es machen wie die Bremer Stadtmusikanten. Da er sich seiner Wiedereingreifung gewaltig widersetzte und niemand Lust hatte, sich von dem rabiaten Tier aufspießen zu lassen, so blieb nichts anderes übrig, als es zu erschießen.

Der Familienname „Schwein“ hat einem Arbeiter Bernhard Heinrich Sawein in Bad Salzungen schon recht viele böse Stunden bereitet. In seiner Jugend wurde er mit seinem Namen gehänselt, und auch jetzt mußte er manche anzügliche Bemerkung darüber einstecken. Auf seine Bitte hat ihm jetzt der Regierungspräsident gestattet, für sich und seine Nachkommen als Familiennamen den Namen Schwanold zu führen.

Die wandernde Messerspiße im Kopfe. Ein emländischer Schiffer erhielt vor 8 Jahren einen Messerhieb in den Kopf. Dabei brach die Spitze des Messers ab und blieb in der Wunde zurück, ohne daß der Verletzte davon etwas merkte. Jetzt nach acht Jahren trat die Messerspiße am Gaumen wieder zum Vorschein. Bislang hatte der Schiffer niemals Beschwerden von dem in seinem Kopf umherwandernden Messerteil verspürt. In den letzten Wochen wurde ihm das einige Zentimeter lange Stahlstück jedoch beim Sprechen und Essen hinderlich. Er ließ sich dieser Tage den Fremdkörper durch einen Arzt in Emden eisernen.

Die letzte Rückschau.

Flämmchen züngelt still im Heerd —: Blick der Greis in lichte Fernen, Wo ein Knabe spielt und springt, Blondgelockt, mit blauen Sternen.

Eine Flamme flackert auf —: Ist's ihm nicht wie Wunderblühen, Wo der Jüngling und die Maid Wie im Traum durch Auen ziehen?"

Flammen lohen himmelan, Wollen ganz die Welt erfüllen —: Sieht er nicht den starken Mann Seiner Sehnsucht Wünsche stillen?"

Flammen sinken still zurück —: Sieh' des Mannes Kraft verschweben, Wunsch um Wunsch und Tat um Tat Lebensmüd' zum Uquell streben.

Flämmchen zuckt noch einmal auf, Und es springen letzte Funken —: Sieh', am Heerd ist müd und klein Still der Greis ins Grab gesunken.

(Nachdruck verboten.)

O. B.

Literarisches.

Welch übervolles Maß von großen Plänen und guten Vorsätzen bringt der junge Mensch in die Welt hinein, wie überreich ist die Ideenwelt der Jugend, diese Welt voll hochfliegender Entwürfe, voll unbegrenzter Hoffnungen, und wie gering dagegen ist meist das, was in späteren Jahren wirklich erreicht wird. Gewiß würde mancher nicht mit leeren Händen am Ende des Lebensweges stehen, wenn er unterwegs manchmal stillgeblieben und umgedacht hätte, sich gefragt, ob der betretene Weg auch der richtige, ob der Führer auch ein zuverlässiger sei. All denen, die in Scharen vorwärts drängen, ohne sich Zeit zu nehmen, Umschau und Einkehr zu halten, rufe das neu erschienene Bändchen der Zonger'schen Lebensfreude zu: „Halt! Steh' still! Durchraufe nicht vergebens dies Dasein mehr!“ Es mahnt zu ruhigem Berewellen, zur Einkehr bei sich selbst und gibt manch beherzigungswerten Wink, der für manchen ein Zunderzügel zum Lebensglück werden kann (160 Seiten klein Oktav, hübsch in Reinen geb. M. 1.—, Verlag von P. J. Zonger, Köln a. Rh.).

